

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuersprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Feuersprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gemäßigter Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechendem Rabatt.

Belaggen: Plauderskizzen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 195

Dienstag, den 22. August

1911

Ausstellung für kirchliche Kunst.

Beranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Dauer 1. August bis 15. Oktober 1911.

Alte Abteilung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart (König-Karl-Halle) geöffnet Werktags von 10 bis 12 1/2 Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 3 Uhr. Eintritt frei.

Neue Abteilung im gegenüberliegenden Ausstellungsgebäude, Königsstr. 28, geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.

Im 1. Stock des neuen Ausstellungsgebäudes **Vorführung von Kirchenbauten in Farbphotographie** täglich vormittags 11 Uhr, an Werktagen nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen nachmittags 3 und 4 Uhr.

Eintritt im Ausstellungsgebäude von 10 bis 1 Uhr mit Lichtbildern 50 g, ohne Lichtbilder 30 g, von 1 bis 5 Uhr mit Lichtbildern 30 g, ohne Lichtbilder 20 g.

Stuttgart, 10. Aug. 1911.

gez. Kothaf.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 19. Aug. d. J. die Stationshalterstelle in Böblingen dem Eisenbahnassistenten Haasis in Hochdorf übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. August 1911.

Die Mitteilungen des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern 3. Jahrg. Nr. 3 Juli-Nr. 1911 bringt eine längeren Artikel Elektrische Anlagen und Heimatschutz in Württemberg von Baurat Alfred Seemann in Stuttgart, mit welchem unter Zuhilfenahme von Abbildungen verschiedene Anlagen von Elektrizitätswerken gezeigt und dargelegt wird wie solche Werke und auch die Transformatorhäuser und Stromleitungen in die Landschaft eingebaut bzw. hineingefügt werden sollen. — Schutz den alten Schriften! ist ein Artikel überschrieben, der dafür eintritt, daß die Gemeinden die schriftlichen Aufzeichnungen in Chroniken, Briefen, Urkunden und Akten als den Zeugen der Vergangenheit unserer Heimat in den Pfarr- und Gemeindefesthalten verzeichnen, sorgfältig verwahren und vor dem Untergang schützen. — Der Bund teilt mit, daß die Gesamtzahl der Ortsgruppen nunmehr 79, die Gesamtzahl der Mitglieder in Württemberg und Hohenzollern über 3500, der Zuwachs seit August vorigen Jahres über 3000 Mitglieder beträgt. — Aus der Ortsgruppe Stuttgart wird berichtet, daß sich ein Ortsauschuß des Bundes für Heimatschutz konstituiert hat, der die besonderen Aufgaben des Heimatschutzes in Stuttgart zu pflegen hat. — Weitere Artikel gelten dann noch der Erhaltung des Adersbrunnens in Eplingen, der Reuanlage der Bremen-Besigheimer Delfabriken und dem Ludwigsburger Marktplatz.

Der Jucker wird sehr teuer! Infolge der anhaltenden Trockenheit und der dadurch hervorgerufenen

Mühe ist es mit den Zuckerrüben sehr schlecht bestellt. Wenn auch hier und da in Süddeutschland die Anpflanzungen noch vielleicht einen guten halben Ertrag versprechen, so gewähren die Zuckerrübenfelder in Norddeutschland, dem Hauptgebiet, das ausschlaggebend ist, einen trübsamen Anblick. Rechnet man die Zuckerrübenerte von ganz Deutschland ineinander, so kann man im allergünstigsten Falle eine kaum halbe Ernte erwarten. Weiter kann man heute schon mit aller Bestimmtheit sagen, daß die deutsche Ernte für den inländischen Bedarf kaum ausreicht, selbst dann nicht, wenn man in Betracht zieht, daß durch höhere Preise der Konsum eingeschränkt wird und es ist mit Sicherheit auf hohe Preise zu rechnen, ein Aufschlag von ca. 4—6 g per Pfund wird unvermeidlich sein.

Vom Wetter. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hatte es schon einige Anläufe zum Regnen genommen, aber erst gestern nachmittag folgte ein ausgiebiger Niederschlag, der aller Kreatur und den ausgetrockneten Pflanzen in Gärten und Fluren Erfrischung brachte. Weitere Niederschläge wären von großem Nutzen für die Landwirtschaft.

Wildberg, 21. Aug. Als Aufmerksamkeit für die in diesem Jahr in so stattlicher Zahl hier anwesenden Kurgäste veranstaltete der hiesige Liederkreis gestern ein Konzert. Dasselbe dürfte sich eines so zahlreichen Besuches erfreuen, daß der Saal im Schwarzwaldbotel bis auf den letzten Platz besetzt war. Die frisch und flott vorgetragenen Männerchöre erweckten angeteilt Beifall. Mit besonderer Meisterhaftigkeit wurde eine Reihe von reizenden Soli von Herrn Grieb zum besten gegeben. — So kann der Liederkreis mit Stolz auf das gestrige Konzert zurückblicken. Herr Prof. v. Keller, der im Namen der Kurgäste den Dank für das Gebotene aussprach, hob hervor, daß das Gehörte alle Erwartungen weit übertroffen habe.

Ehhausen, 21. Aug. (Korr.) Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern nachmittag vom schönsten Sommerwetter begünstigt, ein öffentliches Abturnen. Nachmittags 1/2 3 Uhr ordnete sich beim Gasth. zum Hirsch ein stattlicher Zug, der sich unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle durch den Ort auf den schön gelegenen Platz „Unter den Eichen“ begab. Bald sammelten sich dort zahlreiche Gäste aus hier und der Nachbarschaft. Für Erfrischungen war gut gesorgt und durch die schneidigen turnerischen Übungen: Gemeinamer Marsch, gewöhnliche sowie Langstabsübungen, die von Turnwart Karl Schötle geleitet wurden, durch musikalische Vorträge der Kapelle wurde der Nachmittag angenehm ausgefüllt. Von auswärtigen Vereinen beteiligten sich die Turnvereine Hochdorf und Allensteig. Abends war noch musikalische Unterhaltung im Gasth. zur Traube für die hiesigen Vereinsmitglieder.

Walldorf, 20. Aug. (Korr.) Am heutigen Sonntag feierten hier die Joh. Georg Calmdacher'schen Eheleute vom benachbarten Weier Monhardt, umgeben von ihren Kindern und nächsten Anverwandten, unter warmer Anteilnahme der Einwohner von hier und Umgebung das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Subllar steht im 83., die Jubilarin im 70. Lebensjahr. Beide erfreuen

sich einer verhältnismäßig noch guten Gesundheit. Herr Pfarrer Haller gedachte in seiner Predigt der Bedeutung des Tages und überreichte dem Jubelpaar eine von Sr. Maj. d. König mit eigenhändiger Widmung (Psalm 103, 1) versehene Prachtbibel. Der hiesige Gesangverein verschönerte das wohlgelungene Fest unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schwieger durch einige gut vorgetragene Chöre. An die kirchliche Feier schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus z. „Kappen“ an.

Walldorf, 21. Aug. Legten Sonntag nachmittag versammelten sich zahlreiche Mütter und sonstige Interessenten im Gemeindefaal, um die Arbeit und Erfolge der von H. Pfarrer privatim ins Leben gerufenen Kleinkinderschule zu sehen. Fräulein Roos aus Calw, welche die schwierige Erklärungsarbeit übernahm, verstand es, in lieber Weise mit den Kindern umzugehen, und es ist nur zu bedauern, daß die von den Kindern so verehrte Tante Dora uns bald verlassen will. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Bestehen dieser praktischen Einrichtung durch recht baldige Übernahme seitens der Gemeinde und Anstellung einer eigentlichen Kinderschwieger gesichert würde.

1. Die Farbe des Honigs. In der Nummer 16 des „Schwäbischen Landwirts“, Beilage zu Nr. 193 des „Gesellschafter“ finde ich eine Abhandlung über Honigfälschung, die ich als Imker nicht ganz gelassen lassen kann. Da lese ich: Der Honig muß eine hellgelbe Farbe usw. haben. Wir Schwarzwalder haben heute meist dunkeln Honig, sehr wenig hellgelben, verwahren uns aber alle gegen den Vorwurf der Honigfälschung. Denn die Farbe des Honigs hängt ab von den Pflanzen, auf denen die Bienen denselben sammeln. So ist der erste Frühlingshonig weißlich wie etwa Birnenmost, der Wiesenhonig gelb wie vergäarter Apfelmohr und der Wald- und Heidehonig dunkel, schwärzlich, von Farbe unansehnlich, aber im Geschmack feiner als der hellgelbe. Aber ich möchte den Honigdüffern noch etwas verraten. Leider hat das Reichsgericht entschieden, daß als reiner Honig zu betrachten ist, was durch den Bienenmagen gegangen ist. Wenn also ein Honigfabrikant seinen Bienen Zucker füttert und denselben nachher wieder aus den Waben heraus schleudert, so hat er reinen Honig und der ist hellgelb. Es soll „Bienenzüchter“ die dies machen, auch in Württemberg, sogar im Nagolder Bezirk, geben, und es ist ein Hauptbestreben der Bienenzüchtervereine, eine Aenderung obiger Entscheidung herbeizuführen. Wer also reinen Honig einkaufen will, der sehe nicht auf die Farbe, sondern auf den Bienenzüchter, von dem er seinen Bedarf decken will. Aber esset Honig, gebt vor allem Euren Kindern Honig; er ist gesund, blutbildend; doch verlangt vom Bienenzüchter Garantie für Reinheit.

r Horb, 21. Aug. (Großfeuer.) In dem benachbarten Horb Dorf Keringen brach gestern abend 10 Uhr in der Scheuer des Bauern und Fuhrmann Matth. Seher Feuer aus, dem in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser, zwei Scheuern und 1 Schopf zum Opfer fielen. Auch die Feuerwehr wurde zur Hilfe herbeigerufen. Der Windstille ist es zu verdanken, daß der ganze obere Teil

Aus dem Leben eines Erfinders.

Im Kleinen kündigt sich oft das Große an. So suchen wir gern aus dem Leben bedeutender Männer die kleinen Geschehnisse auf, um aus ihnen auf den Charakter zu schließen. Dichter und Denker, Künstler und Staatsmänner, sie alle nehmen zu den Neuheitlichkeiten des Lebens ihre besondere Stellung ein. Außergewöhnliche Menschen werden oft zu dem Kleinsten und Unbedeutendsten, das ihnen das Leben bietet, ihr ganz persönliches Verhältnis finden. Zu den Männern, deren Leben viele interessante Eigentümlichkeiten aufweist, gehört James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine. In einer Biographie von Dr. Georg Viedenkapp, die im Verlage der Technischen Monatshefte (Französische Verlagshandlung, Stuttgart) soeben erschienen ist, finden wir manche Episode aus dem Leben dieses großen Erfinders, die der Wiedergabe wert ist.

Allerhand Anekdoten werden von der Frühreise des späteren Erfinders überliefert. Dabei ist zu beachten, daß selbst Personen, wie der französische Naturforscher Arago, sie ohne Zweifelsbekundung wiedergeben und von Watts Sohne selbst Bericht empfangen oder empfangen konnten. Von der Mutter im Lesen, vom Vater im Schreiben und, den Familientraditionen entsprechend, früh in Mathematik unterrichtet, soll er bereits als Sechsjähriger über geometrischen Aufgaben gefaselt haben. Mit einem Stück Kreide in der Hand stand er am Herde, als ein Bekannter seines Vaters zu diesem äußerte, er solle doch den Knaben in die Schule

schicken, statt ihn zu Hause seine Zeit verträdeln zu lassen. „Sehen Sie erst, was der Junge macht,“ versetzte der Vater, „bevor Sie ihn verurteilen.“ Klein-Jamie besaß sich gerade mit einer geometrischen Aufgabe. Ein andermal tadelt ihn seine Tante mütterlicherseits, weil er seit einer Stunde, ohne ein Wort zu sprechen und ohne ein nützliches Buch zur Hand zu nehmen, am Teekessel spielte, indem er über die Mündung bald einen Löffel, bald eine Tasse hielt und die Tropfen zählte, die sich bildeten. Während Arago in seiner Watt-Biographie dies jugendliche Experiment als eine Vorbereitung zu späteren Dampfmaschinen darstellt, hat Watt selber jedenfalls in seinen Anfassungen über die ersten Anregungen zum Studium der Dampfmaschine nichts von solchen Kindheitserinnerungen erwähnt. Somet James die Schule besuchte, erwies er sich als unter dem Durchschnitt, als dumm und hinter seinen Jahren zurückgeblieben. Das änderte sich erst, als er in die Mathematikklasse kam, wo er sich bald auszeichnete. Wie haben hier also ein neues Beispiel zu der langen Reihe berühmter Forscher und Erfinder, die auf der Schule sehr geringe Erwartungen weckten und später durch ihr Leben und Wirken glänzend enttäuschten Robert Mayer, Darwin, Gustav Jäger, Liebig, Berzelius, Linne, Bessel, Alexander von Humboldt, Berner, Siemens, Riggendach, Lff, Thoor u. a.

Hätte Watt geahnt, was seine Erfindung ihn noch für Aufregungen, Entbehrungen und bittere Erfahrungen kosten würde, hätte er vorausgesehen, daß nach einander zwei der tatkräftigsten Unternehmer und selbst als geniale Männer anerkannte Industrielle hart an den Rand des Unterganges

gelangen würden, ehe seine von ihnen übernommenen Patente wenigstens dem Erfinder selbst ein sorgenfreies Dasein zu bereiten begannen, — hätte ihm jemand den Rerger vorausgesagt, den er im Laufe mehrjähriger Prozesse über Patentverletzungen, Advokatenleistungen und Richterklumpen durchkosten mußte, dann würde er vielleicht seine Erfindung von vornherein verflucht haben. Denn Neuerungen wie „curso ny inventions“ (ich verwinde meine Erfindungen) oder „of all things in life there is nothing moore foolish than inventing“ (von allen Dingen im Leben ist nichts törichter als das Erfinden). — solche Aussprüche finden sich viele Jahre lang in Watts Briefwechsel. Er war genau im Denken und Forschen, aber auch wohl genau in Geldsachen. Wir haben noch einen Brief seines Sohnes, worin dieser sich in einer Geldverlegenheit nicht an seinen Vater, sondern an dessen Geschäftstheilhaber Boulton wendet, — bezeichnend genug! Aus dieser Genauigkeit in Geldsachen verstehen wir auch seine Neuerung, „er könne den Gedanken nicht ertragen, daß andere Leute durch seine Pläne Geld verlieren würden.“ Und gerade diesem penitlich denkenden Manne sollte es beschieden sein, in Schulden zu geraten, einen seiner Förderer Bankrott machen zu sehen und seinen Geschäftstheilhaber Boulton in eine sehr bedenkliche Lage zu bringen.

Zwanzig Jahre schwerster Mühe dauerte es noch, bis Watt mit einiger Ruhe in die Zukunft sehen konnte. Grundsätzlich mußte er die Wahrheit seines eigenen Ausspruches erfahren: „In mechanics many things fall out between the cup and the mouth“ (In der Mechanik geht viel zu-

Dechsel- che

bed.

1911

bed.

Stickerlage in Nagold bei S. Gaus.

71

zwei ... 2.50 ... 4. ... 6. ...

hdglg.

stoff

2.50 ... 4. ... 6. ...

then ... 2.50 ... 4. ... 6. ...

schlag.

August.

ter.

aterzeitel.

bedamts

id: ... 28. August.

US- ...

sen ...



des Dorfes, der in großer Gefahr war, gerettet werden konnte. Menschen und Vieh kamen nicht zu Schaden, doch ist sämtliches Mobiliar und Fahrnis mitverbrannt. Auch etwa 500 A Bargeld fielen dem Feuer zum Opfer. Die Abgebrannten sind Matth. Seyer, Seligmann Löwenstein, Beith Löwengard, Jak Lemberger, Josef Weil, Berthold Reckarsulmer in Firma Philipp Reckarsulmer, Anton Götting, Martin Götting. Das Galtshaus zum Kreuz und zur Traube haben auch Schaden gelitten.

Neuenbürg, 21. Aug. In Ottenhausen ist in der Nacht zum Sonntag das Wohnhaus des Goldarbeiters Wihl. Pfommer aus unbekannter Ursache niedergebrannt. Der Schaden beträgt 14000 A.

Stuttgart, 21. Aug. Der Preis des Königs für den Schwäbischen Ueberlandflug wird als Ehrenpreis dem Flieger zufallen, der die Strecke Ulm—Friedrichshafen in der kürzesten Zeit zurücklegt. Der Ehrenpreis wird in Friedrichshafen dem Sieger der Clappenstrecke Ulm—Friedrichshafen zuerkannt werden. Das preussische Kriegsministerium hat nunmehr telegraphisch ebenfalls einen Preis von 3000 A und den Ankauf eines Flugzeugs des siegenden Typs bewilligt. Die Bedingungen, die an die Gewährung des Preises geknüpft sind, werden noch veröffentlicht. Einer der besten deutschen Flieger der Diplomingenieur Witterstätter-Darmstadt, wird sich mit einem Eindecker ebenfalls an dem Schwäbischen Ueberlandflug beteiligen.

Wie der Etat balanciert. Der Hauptfinanzetat für 1911 und 1912 ist nach der ständischen Beratung auf 108 886 630 bzw. 112 568 166 A zusammen für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913 auf 221 454 796 A festgestellt. Zur Deckung dieses Aufwandes sind bestimmt der Reinertrag des Kammergutes mit 88 187 180 Mark, die direkten Steuern mit 64 544 900 A, die indirekten Steuern mit 67 304 250 A und ein Zuschuß aus der Restverwaltung mit 1 418 466 A. Bei den direkten Steuern hat sich keine Erhöhung des Steuerfußes gegen die abgelaufene Etatsperiode 1. April 1909 bis 31. März 1911 ergeben, dagegen werden indirekte Steuern erhöht und zwar die Umsatzsteuer von 1,20 A auf 1,50 A des steuerpflichtigen Wertes, zur Reichserbschaftsteuer wird für Landessteuerzwecke ein Zuschlag mit 30% gemacht, die Sporteln werden in aufsteigender Tendenz erhöht, die Gerichtskosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Zwangsversteigerungsverfahren werden um 40% erhöht, einen gleichen Zuschlag erfahren die Gebühren der Notare, Ortsvorsteher und Ratschreiber in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Balancierung des Etats wurde außerdem herbeigeführt durch Einstellung von 782 000 A für 1912 als Ertrag der Staatslotterie. Die direkten Steuern wurden im Etat für die Landstände erhöht und zwar die Einkommensteuer um je 100 000 A, die Gewerbesteuer um je 250 000 A, die Umsatzsteuer um je 100 000 A und der Mehrertrag für 1911 mit 581 250 A, für 1912 mit 775 000 Mark eingestellt. Ebenso wurde bei den Sporteln und Gerichtskosten ein Mehrertrag für 1911 von 830 000 A, für 1912 ein solcher von 1 420 000 A, bei den Notariatsgebühren ein solcher für 1911 von 730 000 A, für 1912 von 1 100 000 A eingestellt und der 30%ige Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer mit je 800 000 A veranschlagt.

Stuttgart, 21. Aug. Mit dem heutigen Tage wird die Bäckereiausstellung, die am 5. August eröffnet worden ist, geschlossen werden. Die Ausstellung hatte sich während ihrer ganzen Dauer eines sehr regen Zuspruchs zu erfreuen, wozu auch das andauernd schöne Wetter bis zu einem gewissen Grad beigetragen hat. Den Stamm der Besucher bildete natürlich die Einwohnerschaft von Stuttgart; daneben war aber auch der Besuch von auswärtigen über Erwartungen groß. Fast sämtliche Bäckereimengen des Landes fanden sich zum Besuch der Ausstellung ein, außerdem noch zahlreiche Fachgenossen aus allen Teilen Deutschlands, aber auch aus der Schweiz und sogar aus Amerika, um sich über das Neueste und Beste im Bäckereigewerbe und auf den verwandten Gebieten zu orientieren. Eintrittskarten wurden bis heute ca. 130 000 verkauft; wenn man die Abonnenten

des Stadgartens und die Inhaber von Dauerkarten berücksichtigt, darf man die Besucherzahl wohl auf das Doppelte rechnen. Sie übertraf auch die Zahl der Besucher der letzten Weltausstellung. Nach dem Stand der Einnahmen kann sicher damit gerechnet werden, daß sich ein Defizit nicht ergibt, sondern wahrscheinlich noch ein mäßiger Ueberschuß erzielt wird. Die Aussteller sind, so viel man hören konnte, auch in ihrem Teile mit den erzielten geschäftlichen Resultaten zufrieden.

Die Preisverteilung bei der Bäckereiausstellung hatte folgendes Ergebnis: Von den 400 Ausstellern schieden 40 Firmen, die außer Wettbewerb ausgestellt hatten, von vornherein aus. Mit Staatsmedaillen wurden ausgezeichnet die Firmen Wirtschaftsgenossenschaften der Bäckereimengen Stuttgart, Schille-Plüderhausen und Schneider-Saarbrücken. Goldene Medaillen erhielten 43 Aussteller, darunter folgende aus Württemberg: Lieb-Stuttgart, Häusermann-Feuerbach (Ehrenpreis), Schwelckhardt-Stuttgart (Ehrenpreis), Höf-Stuttgart (Ehrenpreis), Kottlacher-Stuttgart (Ehrenpreis), Rodel-Feuerbach, Krumm-Plüderhausen, Stängel & Ziller-Untertürkheim, Bäckereimengen Stuttgart (Ehrenpreis), Schwelckhardt-Cannstatt (Ehrenpreis), Eckhardt-Stuttgart (Ehrenpreis) Van den Bergh, Niederlage, Stuttgart, Bäckereimengen Reutlingen (Ehrenpreis), Gruner-Stuttgart, Hartnagel & Vire-Juffenhäuser (Ehrenpreis), Stampf-Stuttgart, Mäntler-Stuttgart, Heim-Stuttgart (Ehrenpreis), Bergmüller-Balingen (Ehrenpreis), Benz u. Co. Vertretung Stuttgart, Leibrecht-Kirchheim (Ehrenpreis), Heß-Stuttgart (Ehrenpreis), Reich-Stuttgart, Schwäbischer Bäckermeister-Verein Stuttgart (Ehrenpreis). Weiter wurden 83 silberne Medaillen, 68 bronzene Medaillen und Diplome verteilt, wobei eine große Zahl aus württembergische Aussteller entfiel. Das Diplom zur goldenen Medaille erhielten diejenigen Mitglieder der Bäckereimengen, die sich an der Gesamtausstellung der Innung beteiligten hatten.

Leonberg, 19. Aug. (Der Engelbergerturm.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den vom Blitz getroffenen Engelbergerturm wieder herzustellen. Der Turm soll in seiner alten Gestalt, also wieder mit Holzriegeln, Wetterfahne usw. hergerichtet werden und zwar nach dem Plan von Bauwerkmeister Josenhans, der diesen an der Hand einer Photographie anfertigte. Auch der Aufgang wird, wie er früher war, gemacht werden. Man darf es als einen Erfolg der Heimatschutzbewegung ansehen, daß man es hier als etwas Selbstverständliches betrachtete, den Turm wieder in seiner alten Gestalt stehen zu lassen.

Reutlingen, 18. Aug. Dem „Generalanzeiger“ wird geschrieben: „Zeppelin und Rindermund“. Morgens war das riesige Luftschiff gerade am Haus vorbeigefahren und alt und jung hatte es angestaunt und bewundert. Abends bei Sonnenuntergang gehe ich mit meinem Dreijährigen etwas den Feldweg hinaus; da deutet das kleine Händchen plötzlich auf ein paar lange dünne Wolkenfäden am Himmel droben und mit jubelnder Stimme sagt mir der Kleine: Guck, Vater, des ist die Straß, auf der d'r Zeppelin heut morgen gekommen ist.

Balingen a. F., 21. Aug. Der 13 Jahre alte Sohn des Flaschnermeisters Stübler schüttete Petroleum aus einer Flasche ins Feuer. Durch die Explosion der Flasche gerieten die Kleider des Knaben in Brand. Obwohl die Flammen sofort erlosch wurden, erlitt der Knabe so schwere Brandwunden, daß er nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb.

Marbach a. N., 19. Aug. Die Sammlungen des Schillermuseums haben sowohl durch Stiftungen als durch Erwerbungen wiederum eine wertvolle Bereicherung erfahren. Von Friedrich August Tischbeins Schillerbild im Schloße zu Bücheburg, das den Dichter antikisierend in Tunika und rotem Umwurf mit einer Schriftrolle in der rechten Hand darstellt, hat der Fürst von Schaumburg-Lippe für den König eine vorzügliche getreue Wiederholung machen lassen. Der König hat das lebensgroße Bild dem Schillermuseum übergeben. Einen weiteren Zuwachs hat die reiche

Sammlung der Schillerbilder erhalten durch eine gute alte verkleinerte Wiederholung der Hauptpartie des Bildes von Ludovike Simanowiz, dessen Original, 1793—94 in Ludwigsburg gemalt und einst in Schillers Besitz, sich schon länger in Marbach befindet. Die Reihe der Bildnisse schwäbischer Dichter im Schillermuseum wurde vermehrt um 1 Oelbild von Wilhelm Hanff, das neuerdings erworben werden konnte.

Tuttlingen, 21. Aug. In dem seit letzten Mittwoch dauernden Streik der Bierbrauerarbeiter ist bis jetzt eine Einigung nicht erzielt worden und es ist anscheinend auch nicht abzusehen, bis wann dies geschieht. Die Leitung der Ausständigen hat die Forderungen bedeutend reduziert. Die Arbeitszeit soll die alte bleiben und nur eine Differenz von 1 A besteht noch zwischen den Zugeständnissen des Brauereiverbandes und der Forderung der Arbeiter. Im Ausstand befinden sich etwa 27 Arbeiter.

Pfeffelbach N. Döhlingen, 21. Aug. (Explosion). Am Samstag abend waren Malermeister E. Schuch und Frau damit beschäftigt, Sikkativ abzufüllen, als plötzlich, wie es scheint, infolge Rinnens, die Kanne mit starkem Knall explodierte. Die Frau, die sich eben darüber beugte hatte, erlitt im Gesicht und am Kopf fürchterliche Verbrennungen, sodaß sie unter heftigen Schmerzen schwer darniederliegt. Der Mann ist etwas leichter weggekommen, doch ist auch ihm die eine Gesichtshälfte so sehr verbrannt, daß er wie seine Frau längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Den fleißigen, soliden Leuten, denen die Sorge für 6 unmündige Kinder obliegt, wendet sich allgemeines Bedauern zu.

Mergentheim, 19. Aug. In dem Dorfe Stuppach wurde vor einigen Jahren in der Kirche ein Radonnenbild von hohem künstlerischem Wert entdeckt, das sich als ein Werk des altdeutschen Malers Grimewald herausstellte. Im vorigen Jahre hatten die Gemeindeglieder darüber abgestimmt, ob das Bild verkauft oder in der Kirche gelassen werden soll und die Mehrzahl der Bürger hatte sich damals gegen den Verkauf ausgesprochen. Wie der Schwäb. Merkur hört, ist aber jetzt die Gefahr ziemlich nahegerückt, daß das wertvolle Bild nach auswärts verkauft wird. Im Auftrag des Städtischen Instituts in Frankfurt a. M., das 80 000 A für das Bild geboten hat, fertigt gegenwärtig ein Kunstmaler eine Kopie des Bildes an. Es wäre zu wünschen, daß dieses wertvolle Kunstwerk dem Lande erhalten bleibt.

Reckarsulm, 21. Aug. (Zäher Tod.) Gestern abend 1/9 Uhr ist Stadtschultheiß Kettenmaier, als er in Heilbronn kaum in den Zug gestiegen war und nach Hause fahren wollte, von einem Schlaganfall betroffen worden und war sofort tot. Die in Reckarsulm angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Das Bild als Hauptverbreiter der Maul- und Klauenseuche. Nach mehrfachen Beobachtungen sind Tierärzte und Landwirte zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Bild als Hauptverbreiter der Maul- und Klauenseuche in Betracht kommt. Das Bild hinterläßt beim Grasden von Bazillus. Beim Weidgang des Viehes oder durch das gemähte Gras (Heu) wird dann der Krankheitskeim übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Aug. Die Kadefernfahrt Wien—Berlin hat gestern morgen in Mariendorf ihr Ende gefunden. Der Sieger in der Gruppe der Selbstreitfahrer, Hartmann-Schwabach, brauchte für die etwa 600 Kilometer lange Strecke wenig mehr als 26 1/2 Stunden. Hinter ihm passierte nur um eine halbe Vorberradlänge getrennt, J. Hübner-Dresden das Ziel. In der Gruppe der Amateure zeigte sich J. Wedde-Bergedorf als der Beste.

Berlin, 21. Aug. Unter dem Verdacht der Erkrankung an schwarzen Pocken wurde ein Beleuchtungs-techniker in die Charité eingeliefert. Er hatte vor vierzehn Tagen mit mehreren Freunden eine eintägige Fahrt nach Dresden unternommen. Von dort war er krank zurückgekehrt. Die bakteriologische Untersuchung muß ergeben, ob wirklich Pocken vorliegen.

grunde zwischen Behersrand und Mund). So gab es schon bei den Versuchsmaschinen, die Watt zunächst immer noch in kleinerem Maßstabe ausführte, mancherlei Schwierigkeiten und unvorhergesehene Zwischenfälle. Mit einer gewissen Heimlichkeit mußten die Versuche schon gemacht werden, sollte das Wesen der neuen Erfindung nicht rasch Gemeingut der Erfindungslebe werden. So mietete Watt einen geräumigen Keller und dort baute er mit Hilfe eines Klempnermeisters die erste Versuchsmaschine. Der Feinmechaniker mußte sich jetzt zum Maschinenbauer ausbilden. Die neuartigen Teile, die er schmiedete und klempnerte in Arbeit gab, wurden oft genug verkehrt angefertigt. Besondere Mühe machte die Herstellung passender Zylinder.

Ständig lief Watt Gefahr, bestohlen und um die Früchte seines Geistes gebracht zu werden. In Preußen lebte zur Zeit, da Watt seine Maschinen in Cornwall aufstellte, noch Friedrich der Große. Ihn machte der Geheimrat Gansauge, der auf seinem Kohlenbergwerk bereits eine Feuermaschine verwendete, auf die neue Erfindung aufmerksam, und der alte Fritz beauftragte seine Beamten, alles daran zu setzen, um den Bau der Watt'schen Maschinen genau kennen zu lernen. Der Oberberggrat Waly von Eichen und der Bergassessor Büdning wurden nach England geschickt, die Watt'sche Maschine auszukundschaften.

Auf seinem Landgute in Heathfield bei Birmingham hatte sich der große Erfinder eine Schmiede und Werkstatt hergerichtet, und bis ins letzte Jahr hinein beschäftigten ihn allerlei Erfindungen, zumal die Schallplattkopiermaschine. Näherlich reiste er einmal nach London, dort an den Schau-

wahnehmend, wie seine Dampfmaschine die Welt allmählich umgestaltete. Im Jahre 1802 unternahm er eine Reise nach Belgien, den Rhein hinaus und nach Frankfurt a. M., dann über Straßburg nach Paris. Kleinere Reisen durch Englands schönste Gegenden brachten Abwechslung in das Leben des Mannes, dem ein Freund nach dem anderen im Tode voranging. Daß Watt ein wenig unter dem Pantoffel stand, überliefert uns sein Biograph Smiles. Watts Frau, die Färberstochter, hielt mit militärischer Strenge auf Sauberkeit. Ihren Mann durfte sie im Arbeitskostüm nicht zu Gesicht bekommen. Seine Schnupstabsdose schloß sie weg, wo immer sie ihr in die Hände fiel. Um des lieben Friedens willen und als weiser Mann fügte sich Watt dem gestrigen weiblichen Regimente. Waren abends Freunde bei ihm zu Gast, so erwartete seine Frau, wenn sie sich aus dem Speisezimmer zurückgezogen hatte, daß er bald nachfolgte. Geschah es nicht, so kam ein Diener und drehte das von Murdoch erfundene Gaslicht ab. Und der große Erfinder fügte sich lächelnd: „Wir müssen gehen!“ Dafür aber war er in seiner Werkstatt in eigenem Reich, und er soll sich dort auch oft Essen gekocht haben, um ungehört bei der Arbeit bleiben zu können. Vielleicht aber lag die hausfrauliche Strenge in Watts eigenstem, gesundheitlichem Interesse.

Zur Flucht des „Grafen Passy“.

Heilbronn, 19. Aug. Eine neue Sensation in der Affäre Passy liegt heute vor. Der Gefängnisgehilfe Gustav Mehger wurde, wie schon kurz gemeldet, wegen Beihilfe zur norddeutschen Gefangenendefektion und wegen Bestechung

in Haft genommen. Man nimmt, wie die Heilbronner „Recht-Zig.“ meldet, an amtlicher Stelle an, daß Mehger mit dem Berliner Helfershelfer Passy, einem Schlosser, der in seinen Kreisen „Franz“ heißt, in Verbindung stand, schon vor dieser Flucht, jedenfalls auch schon vor der ersten Flucht, zu der er wohl auch schon geholfen hat. Dieser Schlosser „Franz“ ist es zweifellos, der den Einstieg ins Gefängnis ausgeführt hat; er hatte von Berlin etwa 1000 A mitgebracht und sich damit wohl die Hilfe Mehgers erkauft.

Der Verdacht, daß bei der Flucht auch Hilfe innerhalb des Hauses mitgewirkt haben könnte, war bei den Gerichtsbehörden sogleich nach der Untersuchung aufgetaucht und hatte auch nach einer bestimmten Richtung hin gezielt; er fand seine Bestätigung und führte zu der Verhaftung des verdächtigen Gefängnisgehilfen Mehger auf Grund der Beobachtung eines Malerlehrlings, der an jenem kritischen Montag — dem Tag der Flucht — nachmittags an der Rückwand des Gebäudes gearbeitet hat, das bisher das Bezirkskommando enthielt. Hier stand der Malerlehrling auf einer Leiter, ziemlich hoch oben, und konnte von da aus gerade nach das Fenster sehen, durch das die Flucht erfolgt ist. Er selbst konnte aber von dort aus nicht gesehen werden. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags bemerkte er bei zufälligem Hinübersehen, wie durch das Gitter an einem der Stäbe eine Hand sich immer hin und her bewegte, hie und da kam auch ein Stück des Ärmels mit zum Vorschein, ein dunkles Stück Stoff, wie es zu den Uniformen der Gefangenenerwärter verwendet wird. Dabei hat er ein knirschendes Geräusch gehört. Der junge Mann, dem dies zwar auffiel, schenkte der Beobachtung doch nicht

r Berlin, 21. August. Nach einem Streit mit seiner Gesehten stürzte sich gestern morgen ein 30jähriger Zimmermann aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Er war sofort tot.

Berlin, 21. Aug. Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren in Sachen der Erschießung des Arbeiters Herrmann anlässlich der Moabiter Krawalle ist unterm 16. ds. Mts. endgültig eingestellt worden. Es ist nicht möglich gewesen, den Täter oder einen der Tat Verdächtigen zu ermitteln.

Dill-Weissenstein, 21. Aug. Zu dem Großfeuer besagt eine spätere Meldung: Am Samstag nachmittag nach 4 Uhr entstand im Maschinenhaus des Sägewerks von Georg Sengenbach Söhne in Dillstein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Werk und das daneben stehende Wohnhaus, sowie über die Straße springend, über die gegenüber dem Werk stehenden Wohnhäuser verbreitete. Trotz angestrengter Tätigkeit der Dillweissensteiner Feuerwehr, der Einwohner und der nacheinander eintreffenden Feuerwehren von Büchenbrunn, Bröhlungen, Huchensfeld, und Pforzheim brannte das Sägewerk nieder. Ferner wurden das Wohnhaus der Firmeninhaber, sowie neun auf der anderen Seite der Straße stehende Wohnhäuser ein Raub der Flammen. Viel Möbel und ein Pferd verbrannten, etwa 25 Familien sind obdachlos. Das Feuer war bis 9 Uhr abends noch nicht bewältigt. Auch der Wald hinter Dillstein war wiederholt sehr gefährdet. Eine Föhre mußte, weil ihre Krone Feuer fing, gefällt werden. Der Schaden beläuft sich zwischen 3—400000 M. Es ist alles versichert. Innerhalb vier Wochen ist das der dritte Brand im Ort.

München, 19. Aug. Auch die „Münch. N. Nachr.“ haben heute einen mit Graf de Passy-Schimangk unterzeichneten Brief erhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Schreiben eine Rejustifikation ist, die Münchener Postzeitung jedoch der Meinung, der Brief sei echt. Daß sich der Hochpapier und Ausbrecher nach München gewandt hat, wäre deshalb nicht ausgeschlossen, weil er sich hier wiederholt aufgehalten hat. In dem Schreiben, das mit einigen höflichen Wendungen gegen die Berliner Kriminalpolizei beginnt, heißt es u. a.: „Daß ich mit Hilfe eines guten Bekannten die goldene Freiheit verschaffte, zeugt davon, daß die Angestellten im Heilbronner Gefängnis gesunde Leute sind, denn ein guter Schlaf ist das Merkmal eines Gefangenen. Ich habe treue Freunde und das ist das Fundament, auf das ich mich verlassen. Hier im schönen Marathen sind die Augen der Kriminalisten nicht so scharf, außerdem habe ich mich sehr verändert, so daß mich so leicht niemand erkennt, auch ist es hier um die Zeit der Saison herrlich zu leben. Bereits schon einige Maß im Hofbräuhaus getrunken, besuchte ich heute morgen den Tierpark, der mir besser gefällt als der Berliner.“ Der Brief schließt: „Dem allerberechtigten Herrn Direktor vom Heilbronner Gefängnis, mit dem ich sehr kurz Bekanntschaft machte, habe ich bereits einen Gruß aus dem schönen München gesandt. Hochachtungsvoll Graf de Passy-Schimangk.“

Frankfurt, 19. Aug. Der Kaiser ließ heute früh um 10 Uhr auf der Terrasse vor dem Wilhelmshöher Schloß 30 Schüler der Unter- und Oberprima des Friedrichsgymnasiums zu sich kommen. Als sie in ihren Klassenmützen unter Führung der Lehrer der Anstalt, der der Kaiser sowie Prinz Heinrich als Schüler angehört hatten, angetreten waren, hielt er eine Begrüßungsansprache, in der er sich durchaus nicht als absoluter Anhänger der Realgymnasial-Bildung bekannte. Die Primaner möchten aus dem Studium der Geschichte des deutschen Volkes zu lernen suchen, wie sie an der Größe des deutschen Volkes mitarbeiten können an ihrem Teil, nur als Deutsche, ohne beengt zu sein von den Grenzen einer Partei. Als Studenten sollten sie Sport treiben, auch denjenigen des Kaplers, aber den Alkoholmißbrauch meiden. Er übergab darauf die Fahne dem Primus. Der Direktor erwiderte mit einer Ansprache und die Schüler brachten ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise mochten dem Akt von einem Fenster des Schlosses aus bei.

Die Bedeutung, die sie erlangte, als die Flucht Passys bekannt wurde und die ihn dann zur Erstattung einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft über seine Wahrnehmungen veranlaßte. Die Folge war, daß der verdächtige Gefängnisgehilfe Gustav Metzger sogleich vorläufig festgenommen wurde und bald auch in Untersuchungshaft gesetzt werden konnte, als der Verdacht seiner Beihilfe eine weitere schwere Unterstützung erfahren hatte.

Es wurde nämlich festgestellt, daß Metzger vor einiger Zeit ein Paket aus Potsdam erhalten hat, das vermutlich die Kleider enthielt, in denen Passy entflohen und die — es ist das wohl möglich — schon in seiner Gefängniszelle in aller Ruhe angezogen hat. Metzger leugnet beharrlich jede Beziehung zu den Verbrechern und jede Beihilfe zur Flucht; demgegenüber aber bleibt der Malerlehrling, ein durchaus glaubwürdiger junger Mann, bei seiner Aussage über die gemachten Beobachtungen.

Metzger würde allerdings, was die Frechheit seiner Mitwirkung an der Flucht Passys anlangt, trefflich zu den von ihm begünstigten Gaunern passen, wenn nicht — wie wohl anzunehmen ist — er von diesen genaueste Instruktion erhalten hat. Es gehört viel dazu am helllichten Tage das Gitter zu durchschlagen, auch wenn das Fenster abgelegt ist, er mußte sich doch auch die Gefahr vergegenwärtigen, in die er sich begab, und die für ihn umso größer war, je schwerer die Verbrecher waren, denen er Beistand leistete. Die Strafe, die das Gesetz für die vorsätzliche Befreiung eines Gefangenen oder Mitwirkung in diesem Sinn durch den Beamten, der mit seiner Bewachung beauftragt ist, vorseht, lautet bis fünf Jahre Zuchthaus.

r Rüsselsheim, 20. August. Der Brand in den Doppelwerken begann nachts 1/2 Uhr in der Nische der Fahrrad- und Nähmaschinenabteilung. Das Feuer verbreitete sich jedenfalls durch den Fahrstuhlschacht mit rasender Schnelligkeit über die drei Stockwerke. Der Brand dauerte bis gegen 7 Uhr vormittags und wurde von der Fabrik- und Ortsfeuerwehr, sowie den Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften, der Mainzer und der Frankfurter Feuerwehr bekämpft. Außerdem beteiligten sich zwei Batterien des 25. hessischen Fuhrartillerieregiments an den Löscharbeiten. Die Automobl-Abteilung ist unversehrt geblieben. 20000 Fahrräder und 30000 Nähmaschinen sind vernichtet. 28 Leute erlitten bei den Rettungsarbeiten mehr oder minder leichte Verletzungen. Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt 3/4 bis 4 Millionen Mark, woran 20 Versicherungsgesellschaften beteiligt sind. Der Ausbruch des Feuers ist jedenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen. Der Betrieb wird mit Hilfe der übrig gebliebenen Abteilungen teilweise fortgeführt, doch sind von den in den Werken beschäftigten 4000 Arbeitern für die nächste Zeit 1500—2000 Mann arbeitslos.

r Kiel, 21. Aug. In der Nacht zum Sonntag übernahm im Hafen ein Dampfboot des Linienschiffes „Posen“ ein mit 28 vom Urlaub heimkehrenden Matrosen besetztes Boot, das von einer Dampfbarke des Flagggeschiffes „Deutschland“ geschleppt wurde. Alle 28 Mann fielen in das Wasser. Das Boot ging sofort unter. Von den Schiffen auf der Reede war der Unfall kaum bemerkt worden, als auch schon Leuchtraketen aufstiegen und die Scheinwerfer auf die Unfallstelle gerichtet wurden. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es, alle 28 Mann zu retten.

Der Siegeszug des Tintenstiftes in den Ämtern. Der Tintenstift findet immer weitere Verbreitung. Jetzt ist er auch für den ganzen Bereich der preussischen Staatsverwaltung in großem Umfang zugelassen worden. Er kann benutzt werden zur Unterschrift für Berichte, Abnahmeverhandlungen, Rechnungen, Bescheinigungen aller Art zu Verwaltungs- und Baurechnungen, Sichtvermerke, Verwendungs-, Inventarisations- und ähnlichen Bescheinigungen, für die Oberrechnungskammer, für Kassenanweisungen, Auktungen, Abnahme- und Richtigkeitsbescheinigungen usw., Kassenanweisungen, die bei verschiedenen Verwaltungen nachgewiesen werden müssen, können sogar im Durchpausverfahren hergestellt werden. Auch zur Vollziehung von Aneerkennnissen der Pächter und Käufer über Verpachtungen, Käufe usw. kann jetzt der Stift benutzt werden. Es dürfen aber nur Stifte verwendet werden, die eine gut haltende, dunkle, nicht glänzende, leicht lesbare Schrift liefern.

Ausland.

r Innsbruck, 21. Aug. Den vereinten Bemühungen der Militärmanuskripten und Feuerwehren gelang es nach viertägiger Arbeit, den Waldbrand bei Gossensatz einzudämmen, sobald für die umliegenden Ortschaften und die Bahnlinie keine weitere Gefahr mehr besteht. An den Berglehnen des Pflershtales dauert das Feuer mit unverminderter Heftigkeit fort, doch vermag es nicht, sich weiter auszudehnen.

r Innsbruck, 21. Aug. Der Waldbrand bei Gossensatz kann als gelöscht betrachtet werden, da in der vergangenen Nacht ein kräftiger Regen einsetzte, der den ganzen Tag über anhielt. Dagegen ist die Situation bei dem großen Waldbrand am Rauhkopf bei Landro sehr bedrohlich. Trotz der aufopfernden Arbeiten der Garnisonen von Landro, Sexten und Cortina greift das Feuer immer weiter um sich. Der Brand, der seit vier Tagen andauert, hat den von Gossensatz beinahe erreicht. Weitere Waldbrände werden aus dem Binschgau gemeldet, wo die Waldbestände der Gemeinden Landros und Laag bedroht sind.

r Paris, 20. August. Der Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen Frankreich und Japan ist gestern unterzeichnet worden. In dem auf zehn Jahre abgeschlossenen Vertrag sichern sich die beiden Nationen gegenseitig die Meistbegünstigung.

An amtlicher Stelle hat man die sichere Ueberzeugung, daß Metzger, dem die Beaufichtigung Passys (in die sich auch der Oberaufseher Rabholz teilte) speziell mit übertragen war, auch bei der ersten Flucht dem Gauner in gleicher Weise geholfen hat, wie bei dem zweiten Entweichen. Man nimmt sogar an, daß all das abenteuerliche Drum und Dran bei beiden Entweichungen (die durchkästigten Gitter, der Strick usw.) lediglich markiert wurde, um den Verdacht einer „Flucht“ zu erwecken, während in Wirklichkeit Passy auf rechten Ganges die Türen und Gänge passiert hat, die ihm Metzger mit dem Schlüssel sorglich geöffnet hatte. Eine Durchsuchung der Wohnung Metzgers, die sich im Landgerichtsgebäude befindet, hatte kein Ergebnis; weder Geld, Kleidung noch eine Säge, die mit der Tat in Verbindung stehen konnten, wurden gefunden. Dagegen wird angenommen, daß Metzger eine Reihe Briefe Passys aus dem Gefängnis geschmuggelt hat, jedoch dieser mit seinen „Freunden“ in fester Verbindung bleiben konnte.

Der Harem Mulay Hafids von Marokko.

Aus Paris wird geschrieben: Seitdem der einstige Vardischah der Türkei seinen Harem auf eine sehr beschränkte Anzahl von Damen hat missen herabsetzen, dürfte wohl Mulay Hafid, der Sultan von Marokko, derjenige sein, der dem alten salomonischen Vorbilde am ehesten gleichkommt. Seit dem Einzuge der Franzosen in Fez ist der Schleier, der den Sultansharem bisher wohlwollend verhüllte, endgültig gefallen — und so wissen die französischen Zeitungsberichterstatler aus Fez gar Erbauliches von den Damen des Sultans zu berichten. Auf nicht weniger als 2000

Verailles, 21. Aug. 250 Mann des 5. Genieregiments sind nach Marokko abgegangen, um beim Bau einer Schmalspurbahn in der Umgegend von Fez beschäftigt zu werden.

r Marseille, 21. Aug. In der Nacht zum Sonntag brach im American Park ein Großfeuer aus, das sämtliche Schaubuden und Attraktionen vernichtete. Es gelang, die Menschenmenge durch einen improvisierten Ausgang ins Freie zu bringen.

Brüssel, 21. Aug. Der VII. Esperantistenkongress wurde in Anwesenheit des Erfinders der Weltsprache, Dr. Zamenhof eröffnet.

London, 21. Aug. Hier ist ein Gerücht verbreitet, daß zwischen Deutschland und Frankreich der Krieg erklärt sei. Der Ursprung des Gerüchtes läßt sich nicht ermitteln, ist aber zweifellos eine Folge des Streikfiebers.

r London, 21. Aug. Im Aerodrom zu Hendon schoß der Schweizer Hanwand, ein Schüler von Bleriot, auf den Geschäftsführer und dann auf den Fabrikleiter Bleriot. Schließlich gab er vier Schüsse auf sich selbst ab.

r Cetinje, 19. Aug. Die Nachricht der Semi Gazetta von einem Angriff einer montenegrinischen Bande auf türkische Truppen entspricht nicht den Tatsachen.

r Jafius (Georgia), 21. Aug. Die Ermordung eines Polizisten durch einen Neger veranlaßte eine Negerhege. Sechs Neger wurden erschlagen, hunderte ausgepeitscht und dann aus der Stadt verjagt. Die Kirchen, Schulen und Wohnhäuser der Neger wurden verbrannt.

Generalandstand in England.

London, 21. Aug. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn ist tatsächlich wieder normal. Auch in den Provinzen kehrt mit wenig Ausnahmen der normale Zustand wieder zurück. Sehr unregelmäßig ist aber noch der Verkehr auf der North-Western Bahn, namentlich in Manchester, wo die Eisenbahner noch streiken. Die Lage auf dem dortigen Güterbahnhof ist ernst. Große Mengen Lebensmittel verderben. Die Lage wird noch dadurch verschlimmert, daß auch die Fuhrleute streiken. Eine heute vormittag gehaltene Versammlung verlief sehr stürmisch, da die Leute über eine Rundgebung der Eisenbahndirektion sehr aufgeregt sind, wonach die Ausständigen nur nach Bedarf wieder eingestellt werden sollen.

London, 21. Aug. In Clanelis in Wales kam es am Samstag zu beispiellosen Ausschreitungen, bei denen zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Obgleich 300 Soldaten in der Stadt waren, gelang es doch einem Haufen Streikender im Bahnhof die Schienen aufzureißen, gerade als ein mit Militär besetzter Zug herankam. In der Verwirrung bemächtigte sich der Mob des Zuges und eroberte die Munition der Soldaten. Der Zug wurde in Brand gesteckt. Mehrere Häuser von Stadträten und Friedensrichtern wurden angegriffen und angezündet, die Stadt geplündert. Abends eroberte der Pöbel einen Schuppen der Bahn mit rollendem Material. Er wurde angezündet. Als er eine Welle brannte, erfolgte eine schwere Explosion. Die Wirkung war furchtbar. 10 Personen wurden auf der Stelle getötet, viele schwer und leicht verletzt. Heute kamen 3000 Mann Soldaten.

r Liverpool, 21. Aug. In einer gestern abend vom Auswahlkomitee abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, alle Seeleute, Fuhrleute, Hafenarbeiter, Stewards und anderen unter dem Einfluß des Komitees stehenden Angehörigen des Schiffsahrtsgewerbes anzuschließen, die Arbeit heute nicht wieder aufzunehmen, da das Ergebnis der Verhandlungen mit den Verladern noch aussteht. Dieser Beschluß erstreckt sich auf etwa 50000 Mann.

Liverpool, 21. Aug. Der Ausstand im hiesigen Hafen ist beigelegt. Die Löscher, Kärter und Kohlenträger nehmen die Arbeit sofort wieder auf. Erneute Unruhen werden aus Darlington und Bishop-Auckland gemeldet, zwei an der Nordwestbahn gelegene Ortschaften, in die Truppen entsandt worden sind.

Manchester, 21. Aug. Die Kärter und Arbeiter auf den Güterbahnhöfen der bedeutendsten Eisenbahngesell-

schäftigt die Zahl der königlichen Frauen. Mit Einschluß der Dienerschaft und der Kinder ergibt das einen Haushalt von über 6000 Personen. — Bekanntlich gestattet nun der Koran den Gläubigen nur vier Frauen, aber er gibt auch ein gentiles Hilfsmittel an die Hand, wie man diese Zahl bis auf 2000 bei gutem Willen steigern kann. Die Entscheidung geschieht bekanntlich nach mohamedanischer Sitte durch eine bloße Willenserklärung; was steht also im Wege, daß sich ein Herrscher täglich von seinen Frauen, die er heute erst genommen, morgen schon scheiden läßt. Und nach diesem recht einfachen Rezept soll der Sultan in der ersten Zeit seiner Regierung gelebt haben. Daher die große Anzahl der Frauen! Andere hat er geerbt. Und die Kalbs des Landes schickten ihm nach alter Sitte ihre Töchter zu. Für sie ist der Harem des Sultans daselbe, was in alter Zeit für mit Löchern gefegnete Familien das Kloster war, eine vornehme Versorgungsanstalt. Selbstverständlich kann von einer Zeremonie der Hochzeiten keine Rede sein. — der Sultan käme ja sonst aus seinem Hochzeitsfrack überhaupt kaum heraus. — Das Leben der Haremsdamen ist sehr streng geregelt. Vor allem ist ihnen fast jede Bewegung, ja sogar Handarbeit verboten. Denn in jenem sonnigen Süden legt man absolut keinen Wert auf die schlanke Linie, die unserer Mode immer noch das Gepräge verleiht, sondern vielmehr auf das andere Extrem. Wenn auch die begünstigten Frauen vom Sultan mit Juwelen überhäuft werden, so sind von mehr jene armen Wesen zu bedauern, die in der Einsamkeit des Harems ihre Jugend vertrauern müssen, denn auch im Harem zu Fez kann man alle Jungfer sterben.

schaften haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. In Manchester selbst haben eine große Anzahl von Lokomotivführern, Signalwärttern und Weichenstellern die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Marokk.

Berlin, 19. Aug. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die "Köln. Volkszeitung" schreibt die Meldung der "Nationalzeitung", daß der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter auf dem Sprünge stehe, wegen einer von oben her gestellten Nachahmlichkeit in der Marokkofrage seinen Abschied zu nehmen, ist von den Direktoren von Anfang an unbeachtet gelassen worden. Das ist nicht zutreffend. Die Meldung der "Nationalzeitung" erschien mit dem Datum des 4. August, am 3. August abends. Bereits in der nächsten Morgennummer des "Berliner Lokalanzeigers" wurde die Behauptung einer deutschen Ministerkrisis im Zusammenhang mit der Marokkofrage als heller Unsinn bezeichnet. Am Abend desselben Tages (4. August) griff die "Post" in ihrem beschränkten Artikel die Angabe wieder auf, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und auch der Reichskanzler hätten sich zum Rücktritt gedrängt. In der ersten nach dem "Post"-Artikel erschienenen Nummer der "Nordd. Allg. Ztg." wurden diese und andere Angaben der "Post" als Ausgeburt eines überreizten Gehirns bezeichnet, eine Feststellung, von der unmittelbar auch die Meldung der "Nationalzeitung" über eine deutsche Ministerkrisis getroffen wurde.

Badewiczler, 21. Aug. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Kiderlen-Wächter, hat gestern Badenweiler verlassen und ist nach Beatenberg in der Schweiz abgereist.

Berlin, 21. Aug. Ich erfahre soeben aus authentischer Quelle, daß die nächste Konferenz des französischen Botschafters in Berlin Jules Cambon mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter auf den 4. September festgesetzt ist. Damit werden alle alarmierenden Nachrichten in der Marokkofrage widerlegt.

Paris, 21. August. Mehrere Blätter kündigen die Einberufung eines Ministerrats für Donnerstag oder Freitag an, zu dem sich alle Minister bei dem Präsidenten in Rambouillet zusammensetzen sollen. Man erwartet, daß der gestrige Abend aus Berlin nach Paris abgereiste französische Botschafter Cambon am 27. oder 28. d. M. nach Berlin zurückkehrt.

Paris, 21. Aug. Der französische Botschafter in Berlin, Cambon, ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rogold, 14. Aug. Mtr. Dinkel	2.85	8.10	23.16
----- Weizen	2.73	12.---	32.78
----- Roggen	1.43	10.25	14.65
----- Haber	3.15	9.10	23.66
----- Weizen	---	---	---
----- Roggen-Weizen	---	---	---

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 1.50 M., 1 Ei 8 c.

Stillingen, 19. Aug. Einen kleinen Vorgesmack der heutigen Obstpreise bekommt man heute auf dem Wochenmarkt. Hier stand zum erstenmal einheimisches Kirschkorn in der geringen Menge von 25-30 Ztr. zum Verkauf. Die Preise bewegten sich 3.50 und 5 M für den Ztr. Von Bohnen, von denen das Pfund im vorigen Jahr 7 c gekostet hatte, kostete das Pfund heute 25 c, kein Wunder, wenn eine Quartier von 1200 Stücken Bohnen ganze 2 1/2 Pfund wertlos werden. Vieh und Schweine werden, wie erwähnt, sich ganz schön. Die Zufuhr war viel schwächer als auf sonstigen Wochenmärkten, die Käufer waren gegenüber den durchweg sehr hohen Preisen zurückhaltend.

Auswärtige Todesfälle.

Johannes Krieger, Postbote, 48 J., Wittensweiler; Andreas Jenger, Hausdiener, 22 J., Hemmendorf; Julius Woner, 10 J., Gählein.

Gemüsesuppe. Für 6 Personen. Bereitungszeit 1 1/2 Stunde. Eine in Scheiben geschnittene frische Gurke, eine Lasse ausgeglückter, Erbsen, kleine in Scheiben geschnittene gelbe Rüben, einige Salatkräuter, Wirsingblätter, 2-3 Kohlrabi, 1 Schalotte und eine Handvoll Petersilie - alles fein geschnitten - kocht man in 60 g Butter mit 3 Schüsseln Mehl, mit Wasser auf und mischt mit Salz und Muskatnuss. Man läßt nun die Suppe gut durchkochen, bis das Gemüse weich ist, treibt sie dann durch einen Sieb und zieht sie mit 1 E-Löffel, 10 Tropfen Nagel's Würze und einer Tasse Rahm (Sahne) ab.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Ueber Finnland sowohl als auch über dem Kanal befinden sich Luftwirbel von je 750 mm, die Einfluß auf unsere Wetterlage gewinnen, so daß für Mittwoch und Donnerstag etwas abgekühltes, auch zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Joller) Nagold. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Bayer.

Konkurrenzverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Schnon, Schuhmachers in Daiterbach ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden. Nagold, den 19. August 1911. Gerichtsschreiber R. Amtsgerichte: Sekretär Heyd.

R. Forstamt Enzklosterle.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.
Im schriftlichen Aufstreich.
Schälholz aus sämtlichen Huten:
Forchelaugholz: 173 Stück mit Fm. 5 I., 13 II., 32 III., 16 IV., 18 V., 3 VI. Kl. Forchelaugholz: 6 Stück mit Fm.: 1 II., 1 III. Klasse. Tannenlaugholz: 1417 Stück mit Feilmeter: 159 I., 200 II., 256 III., 159 IV., 155 V., 64 VI. Klasse. Tannenlaugholz: 205 Stück mit Fm. 107 I., 59 II., 10 III. Kl.
Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozent der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift "Angebot auf Stammholz" bis spätestens Freitag, den 1. September 1911, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklosterle die Eröffnung der Angebote erfolgt.
Abfahrtermin 1. Januar 1912. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Gesucht ein Logis

mit 3 Zimmern samt Zubehör bis 1. Oktober. Näheres bei der Exp. d. Bl. Rahdorf.

8 Stück starke Milchschweine

verkauft Mittwoch, den 23. ds. Mts. nachm. 1 Uhr Hr. Griesshaber. Stuppigen b. Herrenberg.

Schöne, starke Milchschweine

hat zu verkaufen Georg Vohrer (Fr. Sohn.) Verkauft circa 1000 Speichen, schon drei Jahre ausgehauen und gebe jedes Quantum ab. D. C.

Achtung!

Bezugs der höchsten Milchpreiserhöhung findet am **Mittwoch, 23. ds. Mts., abends 8 Uhr** im Gasthaus zum Sternchen eine

öffentliche Versammlung

statt, wozu sämtliche Milchkonjumenten freundl. eingeladen werden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Freie Arbeiterverein.

Esslingen-Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Sie und die w. Ihrigen zu unserer am **Donnerstag (Barthol.-Feiertag) den 21. August** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. z. „Krone“ in Emmingen freundschaftl. einzuladen.

Friedrich Ruz, Sohn des † Christ. Eberhard Ruz Zimmermann in Esslingen.
Barbara Renz, Tochter des Michael Renz, Tagelöhner in Emmingen.
Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Zur Mostbereitung empfehle

Neue Corinthen zu billigsten Tagespreisen, Hermes Corinthenaft, reines Naturprodukt, zur Zubereitung kein Zucker notwendig, sowie Heinen's Mostextrakt in Flaschen z. 100 und 150 Liter Most. Christian Schwarz, Bahnhofstraße.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. Pensionat. in württ. Schwarzwald.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmonatliche Handelskurse.
Handelsakademie. - Prakt. Übungskontor. - 6 klass. Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. - Ausländerkurs. - Bitte genaue Adresse.
Ausgezeichnete Erfolge - Vorzgl. Verpfleg. - Gesund. Höhenlage. : Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. :
Neuaufnahme 9. Oktober 1911.

Wildberger Schäferlauf-Jose à 50 Pfg. G. W. Zaiser.

Nagold.

Zur Nachsaat empfehlen wir: **la. Königsberger Wicken, la. Gaassensf Berg & Schmid.**

Wildberg.

Am **Freitag, den 21. Aug., mittags 1 Uhr** bringt eine schöne **Ralbin** Simmentaler Särlag sowie eine junge **Kuh,** beide 37 Wochen trächtig, zum Verkauf. **Anna Schweithardt, b. d. Kirche.**

Nagold.

Einen Wurf **Milchschweine** verkauft **Donnerstag, Bäcker Tränkner.**

Schillingen.

Am **Donnerstag, den 21. August, mittags 1 Uhr,** verkauft einen Wurf sehr schöne starke **Milchschweine** **Christian Alle.**

Zur Winterfaat empfiehlt sehr schönen **Pettfuser Roggen** per Ztr. 11 M. ab Hof **J. Schmid, Hof Röttenhöhe.**

Flechten

zinnende und trockene Schuppenflechte, akrop. Ekzeme, Hautgeschwülste, aller Art Fleger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache doch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** bei von Gift und Nerven. Preis Mark 1.20 u. 2.20. Dankeschreiben geben gleich ein. Wer sich in Originalpackung versichern will, wende sich an **Fa. Schaubert & Co., Wetzlar-Graben.** Fälschungen wie man zurück zu haben in den Apotheken.

Nagold.

Die neuen **Favorit-Mode-Album** für Herbst und Winter 1911 sind eingetroffen bei **Eugen Schiler.**

Nagold.

Bestellungen auf prima **Speisekartoffeln** nimmt entgegen **Martin Koch, Möbelschreinerei.**

Nagold.

Milch kann abgeben **J. M. Brenner, beim gold. Adler.**

Nagold.

Wer liefert circa 200 Ztr. **Milch** pro Liter 18 Pfennig, franko Nagold. Offerte sind zu richten an die Expedition d. Bl.

Cacao. Chocolate. Verpackt. offen. **Heinr. Lang, Konditor.** v. 1 M. p. Pfd. an. v. 80 Pfg. p. Pfd. an.

Gesucht auf 1. September zwei fleißige Mädchen

für alles. Lohn 25 M. pro Monat. **Bahnhofswirtschaft Calw.**

Zoeben erschienen:

Favorit-Moden-Album Herbst-Winter 1911/12. Borrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.**

